

Strasbourg 25/4. 02.

Fürchteter Herr Geheimrath!

Beifolgend übersende ich die neue Abhandlung Künze's, die mir, wie Sie aus beifolgendem Referat ersieht, nicht sehr sympathisch ist. Könnte er sich doch nur entschließen, zwischen beweisbarem und unbeweisbarem zu unterscheiden, und den Eindruck guter Beobachtungen nicht durch ganz vage Hypothesen zu verderben!

Ich zweifle nicht mehr daran, daß die von mir gefundene Handschrift die echte Vita Remonis enthält; sie enthält ist freilich an einigen Stellen verdorben, aber dabei ist nirgends an absichtliche Verunstaltung zu denken. Sie geht mit der ^{ver}fälschten Vita auf eine Hs. zurück, die nicht mehr das Or. der Vita war und schon manche Corruptelen enthält. Die Tendenz der Fälschung ist ganz klar und von Pilippi in der Hauptsache richtig erkannt worden, nur daß dieser die Quellenverhältnisse gänzlich verkennt hat und in der Vorwerfung viel zu weit ging. Aber in einer ganzen Reihe von Einzelheiten behält er gegen